



eva ammermann. esther cornils.

ammermann. cornils.

Gefördert von der Kulturstiftung der Sparkasse Stormarn, Bad Oldesloe 

Vorwort

Mit der Ausstellung „marstall's voyage“ zeigt die Kulturstiftung der Sparkasse Stormarn Fotoarbeiten und Fotocollagen der Künstlerinnen Eva Ammermann und Esther Cornils im Marstall von Schloss Ahrensburg.

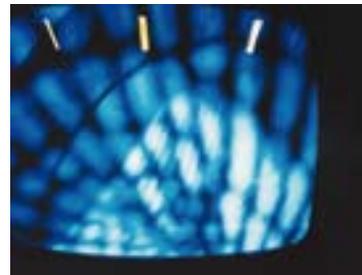
Eva Ammermann setzt sich in ihren Arbeiten - Fotosequenzen aus der Natur und zoologischen Sammlungen - mit der Veränderung und Vergänglichkeit des Daseins auseinander. Esther Cornils collagiert vorgefundenes, eigenes und dokumentierendes Bildmaterial. Körper, Landschaft oder Raumsituationen werden durch Transformation und Spiegelung zu digitalen Skulpturen.

Die Kulturstiftung der Sparkasse Stormarn hat sich als Ziel gesetzt, mit ihren Ausstellungen, zu denen jeweils ein Katalog erscheint, Gegenwartskunst zu fördern, die vielfältigen Ausdrucksformen moderner Kunst vorzustellen und Künstlerinnen sowie Künstlern ein Forum zu bieten für den Dialog mit der Öffentlichkeit.

Wir danken allen, die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben. Eva Ammermann und Esther Cornils wünschen wir regen Zuspruch, interessante Gespräche und weiterhin viel Erfolg.

Landrat Klaus Plöger
Vorsitzender

Dr. Hans Lukas
stellv. Vorsitzender





Dr. Thomas Klockmann

„Fortune Cookie“

Seite 5: „Bremshy´s Funhop“, 1995
Fotos: E. Ammermann

„Bremshy´s Funhop“, 1995
Kaifu-Art-Center, Hamburg
Fotos: E. Ammermann

Die längste Straße ist die kürzeste, wenn sie nach Hause führt. - und was uns da nicht alles begegnet. Verlieren wir ruhig mal den Überblick, auch auf die Gefahr hin, Original und Fälschung nicht mehr sicher aus-einanderhalten zu können.

Michelangelo Antonionis BLOW UP hat meiner Generation gezeigt, daß jedes Bild bei genauerem Hinsehen mindestens zwei Geschichten erzählt. Karl Kraus hat es in einen Aphorismus gekleidet: „Künstler ist nur einer, der aus der Lösung ein Rätsel machen kann“.

Das ist das Rüstzeug gegen die Kampftruppen der Langeweile, der Reiseführer ins Land der Phantasie, wo Kinder vor uns her tanzen und den Staub der Vergangenheit aufwirbeln.

Fotoapparat und Computer versprechen Abbildungstreue und sicheres Wissen. GPS ist schon eine feine Sache. Doch wenn sie diese Werkzeuge auch einsetzen, vertrauen Eva Ammermann und Esther Cornils eher dem kleinen Kobold und den Sinnsprüchen in den Glückskeksen aus Shanghai: *Folge dem Flußverlauf und du wirst das Meer finden.*





Silke Eikermann

Anmerkungen zu den gemeinsamen Arbeiten von Eva Ammermann und Esther Cornils

„Bremshey´s Funhop“, 1995
Fotos: E. Ammermann

Als sich Eva Ammermann und Esther Cornils 1994 in Hamburg kennenlernten, waren sie Nachbarn bei der Arbeit¹: Beide hatten sich in der Hoheluftchaussee in einem Gemeinschaftsatelier eingemietet – und beide verband das Studium an der Hochschule für Gestaltung in Hamburg: Eva Ammermann (Jahrgang 1959) studierte dort von 1978-83, Esther Cornils (Jahrgang 1970) sollte das 1991 begonnene Studium 1997 beenden.

Zu dieser Zeit nutzten beide die Fotografie noch nicht als künstlerische Technik. Eva Ammermann arbeitete in den Bereichen Malerei, Zeichnung und Collage, bei Esther Cornils waren es Malerei und Holzschnitt. Ihr Kennenlernen bedeutete eine Zäsur: Beide wandten sich nun der Fotografie zu; Ammermann vollständig, Cornils nach und nach. Unter dem Namen „ammermann.cornils.“ zeigt das Künstlerduo seitdem experimentelle Foto- und Videoinstallationen in Innen- und Außenräumen.

Bremshey´s Funhop

1) Gespräche am 07.03., 21.03. und 24.03 mit
Eva Ammermann und Esther Cornils

1995 stellte das Künstlerduo seine erste gemeinsame Arbeit „Bremshey´s Funhop“ im Kaifu-Art-Center in Hamburg aus. In fünf Monaten gemein-



samer Arbeit war eine Rauminstallation entstanden, bestehend aus im Halbkreis angeordneten Stühlen und Tischen, auf denen drei große und zwei kleine Fernseher standen, einer Geräuschkulisse und Großfotoserien als Multiblattkopien². Auf den Fernsehern liefen Video-Sequenzen derselben Szenerie: verschiedene Bewegungen einer Person (Esther Cornils) auf einem blauen, runden Trampolin aus unterschiedlichen Blickwinkeln – von oben, von der Seite, durch die Netzstruktur des Trampolins von unten und durch die gehäkelte Netz hose der Springerin. Die Sequenzen wirken verdichtet und ausschnittshaft.

Das Trampolin inmitten des dunklen Ateliers stand im Spotlight, der umgebende Atelierraum, sofern zu sehen, verschwand außerhalb des Lichtkegels schemenhaft im dunklen Hintergrund. Für bestimmte Einstellungen wurde das Trampolin auf Stühle gestellt.

Als Geräuschkulisse diente die Kombination der Tonspuren der fünf Filme mit einem parallel laufenden Tonband: Das Quietschen und Knarren des Trampolins in unterschiedlicher Lautstärke, gemischt zu einem vielschich-



„L-P-S - lachen, pfeifen oder singen“, 1997
in der Galerie 7/8 Barmherzigkeit in Hamburg

Videostill

Fotos: E. Ammermann

2) Multiblattkopie: Diese Technik bezeichnet das Hochkopieren aus einer DIN-A4- bzw. DIN-A3-Fotovorlage. Um ein möglichst großes Gesamtbild zu erhalten, wird das gescannte Original in gleich große Bildbereiche zerlegt und vergrößert, sodass sich schließlich eine 16- bis 64-fache Vergrößerung ergibt. Das Prinzip – wenn auch kleinteiliger – entspricht dem Vorgehen bei Plakatwänden bzw. Hinterleistaafeln in U-Bahnhöfen.



7/8 Barmherzigkeit, Klanginstallation, 1997

Fabrikhalle Hamburg St. Pauli, 1996

Plakatwand Hoheluft, 2002

Im Rahmen der 2. Phototriennale Hamburg

Fotos: E. Ammermann

Seite 12: „grün=vihreä / Parkbank“, 1999

Plakatwand Hoheluft, Hamburg,

Foto: E. Ammermann

tigen Soundteppich. Hier wurde das Soundscaping ins Werk eingeführt, das Esther Cornils zu jener Zeit im Rahmen des Studiums kennenlernte.

Um die Installation herum hingen im Plakatstil sechs großformatige Multi-
blattkopien der Schwarzweiß-Fotografien von Eva Ammermann, die sie
während der Aktion auf dem Trampolin aufgenommen hatte. Durch ihre
Präsenz in Größe und Wirkung scheinen sie einerseits wie angehaltene
Zeit die Szenerie zu klären, andererseits löst sich das Dargestellte durch
die Unschärfe der Bilder auf, bedingt durch die Bewegung während der
Aufnahme; dieser Eindruck wird zusätzlich durch die enorme Vergrößerung
verstärkt.

Die ausschnitthaften Nahaufnahmen der Videokamera bewirken in ihrer
Unentzifferbarkeit ein Gefühl der Distanz und Intimität zugleich. Der
Betrachter wird in das Geschehen hineingezogen, ohne allerdings einen
erläuternden Bezugsrahmen als Orientierung zu erhalten. Die Netz- und
Gitterstrukturen thematisieren das Wechselspiel von Innen und Außen, aber
auch von Schutz und Transparenz. Die gefühlte Intimität dieser Situation



wird noch erhöht durch die Geräuschkulisse: Unweigerlich assoziiert der Betrachter mit den rhythmischen Geräuschen das Quietschen eines Bettes beim Beischlaf.

„Bremshey´s Funhop“ – titelgebend für die erste gemeinsame Arbeit von Eva Ammermann und Esther Cornils war der Herstellername des zentralen Aktionsraumes, des blauen, runden Trampolins mit ca. 120 cm Durchmesser. Aus dieser engen Zusammenarbeit entstanden in den Folgejahren weitere Ideen, die Eingang in das Werk fanden. Die intensive Vorbereitungszeit deutet an, dass bereits hier der Weg das eigentliche Ziel der Arbeit gewesen zu sein scheint. Dieser Weg sollte sich weiter verändern.

lachen, pfeifen oder singen

Zwei Jahre später, 1997, entstand die zweite gemeinsame Arbeit „lachen, pfeifen oder singen“ für die Galerie 7/8 Barmherzigkeit, Hamburg, ebenfalls eine Kombination aus Video, großformatigen Fotoserien und Klanginstallation.

Das Video wurde auf einem Monitor abgespielt, der auf einem Stuhl platziert war. Die Mattscheibe war mit schwarzer Farbe abgedeckt bzw. mit einem Lochraster versehen. Das Video zeigt Esther Cornils bei wiederholten Versuchen, einen Hula-Hoop-Reifen um ihren Körper zu drehen, aufgenommen in der Sternstraße bei der Galerie 7/8 Barmherzigkeit.

Die Geräuschkulisse war bei dieser Arbeit vom Tonband nur über sechs Kopfhörer erfahrbar, die von der Decke hingen. Auf den Tonbändern sind Kinderlieder wie „Hänschenklein“, „Alle meine Entchen“ oder „Schlaf, Kindchen, schlaf“, die eigenartig ungewohnt klingen: undeutlich, unrythmisch und mit heller Stimme. Dies hängt mit der Produktion zusammen: Ammermann und Cornils haben die Liedtexte rückwärts gesprochen bzw. gesungen, der Sprechgesang wurde verstärkt und unterlegt von Henning Nonnenmacher mit Gesang und Mandoline und auf einem 4-Spur-Gerät aufgenommen. Vorwärts abgespielt sind die Texte wieder verständlich, wenn auch undeutlich. Durch die veränderte Geschwindigkeit sind die Stimmen heller und hören sich an wie erste Leseversuche von Kindern, die tastend versuchen, aus Buchstaben Worte und schließlich Sätze zu formen.

Wie die Erinnerung ein innerer individueller Prozess ist, können die Lieder durch das Abspielen über Köpfhörer nur vom Einzelnen angehört werden – anders als bei „Bremshey´s Funhop“ ist hier die Geräuschkulisse, die Intention der Arbeit unterstützend, nicht laut, sondern leise und nur mit Hilfe der Köpfhörer erfahrbar. So findet eine intimere Annäherung zwischen Betrachter und Kunstwerk statt, sodass sich viel Freiraum auftut für eigene Kindheitserinnerungen, ausgelöst durch die Lieder der Kinderzeit, die durch den Modus ihrer Herstellung und des Abspielens eine fremdartig anmutende Präsenz entfalten.

Die großformatigen Fotoserien (max. 120 x 160 cm) sind dieses Mal farbig und zeigen Momentaufnahmen beim Balancieren mit dem Hula-Hoop-Reifen. Sie entstanden im Laufe eines Jahres und spiegeln die bekannte Rollenverteilung wider: Eva Ammermann filmt und fotografiert, Esther Cornils produziert sich an verschiedenen Orten: Parks, Abrisshäuser, Baustellen, stillgelegte Fabriken, Randgebiete an Industriebauten. Es sind gleichsam „neutrale“ Orte und Plätze, die die dargestellten Aktivitäten bruchlos aufnehmen, weil ihnen keine konkrete Funktion zugewiesen wurde oder weil sie ihre ursprüngliche Funktion verloren haben – anders als funktional zuordenbare Umgebungen, die ein adäquates Verhalten implizieren.

In „lachen, pfeifen oder singen“ steht – wie schon in „Bremshey´s Funhop“ – die durch ein aus Kinderzeiten bekanntes Spiel- bzw. Sportgerät motivierte Bewegung im Mittelpunkt. Den Aktionsradius definiert der blaue, runde Hula-Hoop-Reifen mit etwa 100 cm Durchmesser. Noch deutlicher als die Vorgängerarbeit kreist diese Arbeit thematisch um den Aspekt der Erinnerung: Der Reifen, vertrautes Spielzeug verschiedener Generationen, verbindet die Gegenwart mit dem Strom der Vergangenheit – und lässt den Betrachter eintauchen in Gedankenwelten der Kindheit, in jene Unbeschwertheit, in die kindlich-phantastische Perspektive des Sehens und Handelns (fast) frei von Normen.

Während der Vorbereitung bildete sich innerhalb eines Jahres in gemeinsamer Arbeit ein großer Fundus an Fotoaufnahmen, der Basis für andere autonome Werke wurde, hervorgehend aus der ursprünglichen Umsetzung von „lachen, pfeifen oder singen“. So entstand 2002 eine dreiteilige Fotosequenz als Multiblattkopie aus Schwarzweiß-Fotonegativen, die als



„Schleimhülle“, 2002
Inkjetprint, 84 x 120 cm
E. Cornils

„o.T.“ aus der Serie „erscheinungsform“, 2000
E. Ammermann

Seite 16, 17:
a-c in der Roten Flora, 2003, Hamburg
Fotos: E. Ammermann, E. Cornils





Plakatwand in Hoheluft, Hamburg, E. Cornils mit Hula-Hoop in einer stillgelegten Fabrikhalle in St. Pauli zeigte.

Zwei Jahre später stellte das Künstlerduo in der Kieler Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) sechs Fotos aus dieser Reihe im Format 170 x 120 cm als Multiblattkopie auf Leinwand aus. Das Motiv zeigt E. Cornils im grünen Kleid mit Hula-Hoop vor einer gelben Wellblechwand in Rothenburgsort.

grün=vihreä



Am 27.03.1997, abends – ohne vorherige Ankündigung – konfrontierten Cornils und Ammermann im öffentlichen Raum am Kaiser-Friedrich-Ufer in Hamburg-Hoheluft die Öffentlichkeit mit einer Performance, deren Aktionsraum eine Parkbank war. Ähnlich einem experimentellen Theaterstück inszenierten sie sich abwechselnd mit einem Sammelsurium von Alltagsgegenständen. Die Performance dauerte ca. zwei Stunden; dieses Mal waren beide Künstlerinnen Teil der Arbeit und dokumentierten die Interaktion zwischen Künstler und Publikum fotografisch.

Eine übliche Parkbank wurde zur Bühne. Anders als bei „Bremshey´s“ oder „lachen, pfeifen oder singen“ (ab jetzt: „L-P-S“), wo Sportgeräte Bewegung und Handlung beeinflussten, kamen hier diverse Gebrauchsgegenstände zum Einsatz, die wie Relikte aus einer vergangenen Zeit wirken: Milchkanne aus Aluminium, Stofftiermaus, alte Adventskränze, Topfpflanzen, gerahmtes Bild, Teller mit zwei Äpfeln, ein Gerät zum Bohnschnippeln, Statue eines Schwarzbunt-Bullen usw., also Gegenstände, die mit mehr oder weniger eindeutiger Funktion, mit mehr oder weniger eindeutigen Verhaltensmustern oder Tätigkeiten belegt sind und damit viel Raum für eigene Gedanken und Erfahrungen lassen.

Situationsabhängig und dabei den Zufall nutzend dienten die Gegenstände auch als Anlass für die Interaktion mit Passanten.

Der Name leitet sich von dem finnischen Wort für grün (= vihreä) her. Ein von den Künstlerinnen selbst herausgegebener Katalog dokumentiert die Performance.



Weitere Verwendung: Aus dieser Aktion finden neue Fotosequenzen Eingang in das Werk, übertragen in neue, losgelöste Zusammenhänge. Mit dieser Aktion gewannen beide einen Fotofundus, der 1999 Basis für eine Plakatwand im Stadtteil Hoheluft anlässlich der Eröffnung ihrer Internetgalerie „cornkammer.de“ wurde.

cornkammer.de

1999 gründeten Ammermann und Cornils im Internet ihre Ausstellungsplattform „www.cornkammer.de“. Der Auftritt dient der Dokumentation und der Bildung eines Archivs, fungiert aber auch zunehmend als Erweiterung der Projekte im öffentlichen Raum und als neuer Ausstellungsort für das Künstlerduo. Der Adressname ist abgeleitet aus der Zusammenstellung beider Nachnamen.

L-P-S 2

2002 gestalteten Ammermann und Cornils eine kommunale Plakatwand mit



Arbeiten aus der Serie „erscheinungsform“, 2002
E. Ammermann, Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg
Foto: E. Cornils

„Projekt Sootbörn“, 2003
Digitale Fotocollage: E. Cornils

Seite 20: FFG - Fahrzeugwerkstätten im Falkenried
Hamburg Eppendorf
Panoramafotografie: E. Cornils

einer Fotoserie aus drei hochkopierten Fotografien auf Basis des gesamten, bei „L-P-S 1“ („lachen, pfeifen oder singen“) entstandenen, aber bis dato nicht verwendeten Materials. Die Schwarzweiß-Fotografien wurden als Negativ farbig kopiert, sodass sich die Farbwerte verschieben und sich bläuliche Nuancen ergeben. Diese Technik hatte Eva Ammermann bereits bei früheren Arbeiten entdeckt und sich hier zu Nutze gemacht.

Die Fotografien zeigen schemenhafte Körper in Aktion. So errahnt der Betrachter mehr den Hula-Hoop-Reifen als dass er ihn wirklich erkennt. Durch die Bewegung erscheinen die Körper verrätselt, geheimnisvoll und zugleich unheimlich – als einheitlich in der Form durchgängige, weiße (da dem Negativ entnommene) Gebilde.

L-P-S 3

Ausgangspunkt dieser Projektidee war das Material aus „L-P-S 1“, als Aktionsfläche diente eine Industriebrache an der Ecke Falkenried/Lehmweg in Hamburg in unmittelbarer Nähe der Wohnung von Esther Cornils. Die verfallenen Gebäude- und Mauerreste boten interessante Farbkontraste sowie vielfältige Perspektiven und Blickachsen. Esther Cornils und Eva Ammermann entwickelten ein Konzept, leere Fenster und markante Flächen auf dem Gelände der ehemaligen FFG Fahrzeugwerkstätten mit großformatigen Fotos verschiedener Herkunft zu füllen: Hula-Hoop-Bilder mit Esther Cornils, vergrößerte Motive aus dem persönlichen Umfeld sowie verfremdete Internet-Bilder bzw. Grafiken.

In einem morbid anmutenden Freiraum mit vielschichtiger Eigendynamik, der andererseits durch die Aufgabe seiner ursprünglichen Funktion einen geradezu sterilen Freiraum bot, sollte mit Hilfe großer Bilder eine eigentümliche Polarität aus Brache und unbeschwertem Spiel erstehen. Festgehalten wurde das Konzept im 2002 erschienenen Projekt-Katalog, der gleichzeitig Dokumentation und einziges Zeugnis ist: Das Projekt wurde in seinem ursprünglichen Umfang nicht verwirklicht.

Erst 2004 entstand aus dem Konzept heraus im neu gestalteten Rohbau des Gebäudes eine Ausstellung mit den zu einer Collage zusammengeführten Motiven. Auch wenn „L-P-S 3“ in seinem vollen Umfang ein Projekt blieb, so markiert diese Arbeit doch einen wichtigen Einschnitt: Geräusche und

Filmsequenzen sind nicht mehr Bestandteil, zudem ist keine eigene neu geschaffene Fotoperformance mehr vorgesehen.

Allen „L-P-S“-Arbeiten ist gemein, dass sie Räume im Umbruch bespielen wie Baustellen, nicht mehr genutzte Fabrikhallen oder große leere Räume (Rothenburgsort). Charakteristisch ist die Vorgehensweise: Basis ist eine grundsätzliche Idee, deren Realisierung sich in freier Entfaltung mit der katalysierenden Rolle gefundener Orte entwickelt.

Parallel ist eine zunehmende Nutzung der eigenen Archive zu beobachten. Eva Ammermann baut seit 1994 ihr Archiv aus abgezogenen Fotografien auf, das Basis für Serien vom selben Motiv ist. Schwerpunkte sind Themen und Motive aus dem persönlichen und privaten Umfeld, Selbstbefragungen in Form von Porträts sowie Motive aus den Bereichen Flora und Fauna (z.B. aus zoologischen Sammlungen).

Das seit 2001 aufgebaute Archiv von Esther Cornils liegt ausschließlich in digitaler Form vor. Schwerpunkte sind hier Unterwassertiere bzw. -pflanzen (aus den Jahren 2001 bis 2002) sowie urbane Situationen und Landschaftsbilder (seit 2003) mit Gebirgs- und Waldmotiven. Die hieraus resultierenden



Arbeiten werden durch Vervielfältigung und Spiegelung mitunter zu extremen Querformaten, die einen Panoramablick suggerieren. Erhabenheit, Menschenleere, Verkörperungen von Frieden und das faszinierende Lichtspiel sind zentrale Beweggründe für diese thematische Schwerpunktsetzung.

Sootbörn, Hamburg

Die sich in 2003 bietende Ausstellungsmöglichkeit im Künstlerhaus Sootbörn illustriert treffend die Veränderungen in der Arbeitsweise von Eva Ammermann und Esther Cornils. Aufgrund des Termindrucks entschieden sich beide, nicht eine neue gemeinsame Arbeit zu entwickeln, sondern erstmalig die eigenen Arbeiten aus- und somit einander gegenüberzustellen. Thematisch beschränkten sich beide für die Ausstellung auf den Themenbereich Tiere.

Während Cornils Werke aus der Serie „Unterwassercollagen“ ausstellte, wählte Ammermann aus ihrer Serie „erscheinungsform“ Fotografien von Vögeln in Vitrinen und Wasserbüffeln aus. Diese wurden auf 120 x 160 cm



bzw. 160 x 480 cm als Multiblattkopien vergrößert und im Plakatstil an die Wände gekleistert.

Die Motive sind von E. Ammermann hauptsächlich auf dem Dachboden der zoologischen Sammlung der Universität Rostock, während E. Cornils Screenshots aus dem Internet zum Thema Unterwasserwesen nutzte, die in den meisten Fällen durch Spiegelung und Verdoppelung verfremdet wurden.

Lediglich die in Eigenproduktion erstellte Dokumentation enthielt Kombinationen beider Bildarchive in Form von digital erstellten Fotocollagen.

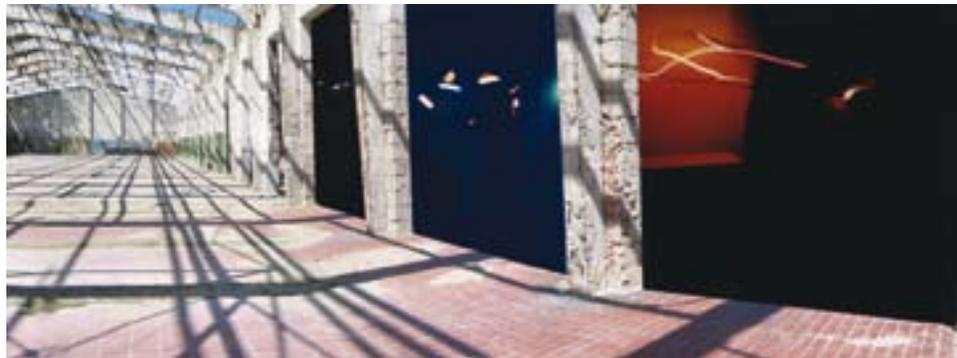
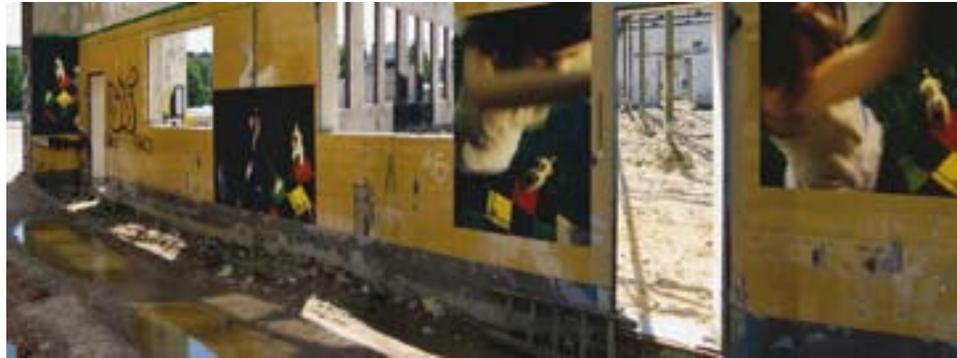
Ausstellung in der Roten Flora

Ebenfalls 2003 fand die Ausstellung des Künstlerduos im alternativen Veranstaltungsort im Hamburger Schanzenviertel statt. Dabei entwickelten Ammermann und Cornils das im Künstlerhaus Sootbörn begonnene Konzept weiter. Zwar bestehen die Arbeiten auch hier aus Fotografien und Screenshot-Collagen mit verschiedener thematischer Bindung in Multiblatt-Technik, allerdings ist der gemeinsame Ansatz beherrschend: Alle Arbeiten setzen sich aus den Archiven beider Künstlerinnen zusammen, in einem Fall ergänzt durch einen Ausschnitt aus „L-P-S“.

Projekt im Stadtpark-Pavillon: guineapig

Im Pavillon im Stadtpark baute Eva Ammermann am 19.02.2004 um 14.10 Uhr für drei Stunden eine Installation unter dem Titel „guineapig“ auf, bestehend aus 35 Fotoobjekten, 18 x 10 cm, aufgezogen auf Kapafix, und dem Selbstporträt „selbst“ im Plakatstil, 120 x 90 cm.

Die Installation im Raum des Pavillons wurde von E. Cornils fotografisch dokumentiert, zu einem Panorama zusammengebaut und später im virtuellen Raum der PC-Bildbearbeitung digital um Fotografien aus der Serie „Wald“ ergänzt. Die Collage scheint auf den ersten flüchtigen Blick real, erst bei näherer Betrachtung beginnt die virtuelle Welt auseinanderzufallen. Kennzeichnend sind bei dieser Arbeit zwei Ebenen. Die erste Ebene wird bestimmt durch die 35 im Raum verorteten Fotoobjekte, die jeweils



Projekt: Falkenried/Lehmweg

digitale Fotocollagen: 2002, E. Cornils
Fotografien zu dem Projekt „L-P-S“
von E. Ammermann



Meerschweinchen zeigen, im Englischen „guineapigs“. Auch wenn Meerschweinchen ursprünglich aus Brasilien kommen, so mutmaßt der englische Begriff eine Herkunft aus Guinea – vermutlich als Chiffre für ein unbekanntes, weit entferntes Land. Übertragen bedeutet der Begriff auch „Versuchskaninchen“.

Die zweite Ebene ergibt sich aus der digitalen Nachbearbeitung und der Veröffentlichung unter „cornkammer.de“. Die eingesetzten Waldlandschaften passen sich sogar vom Lichteinfall in die Szenerie ein – erst der trostlose Zustand des Pavillons zerstört die ursprünglich schlüssig erscheinende Wirkung der Installation.

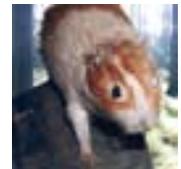
Anlässlich der Hamburger Triennale der Photographie im Mai 2005 planen Eva Ammermann und Esther Cornils Projekte für die Plakatwand Hoheluft. Im Wechsel werden beide die Plakatwand mit Bildmaterial aus dem eigenen Fotofundus gestalten.

Gleiches gilt auch für die Ausstellung im Marstall – auch hier wird jede der beiden Künstlerinnen ihre Arbeiten ausstellen. Es bleibt festzuhalten,

„Pavillon“, 2004

digitale Fotocollagen: E. Cornils

Installation „guineapig“ von E. Ammermann



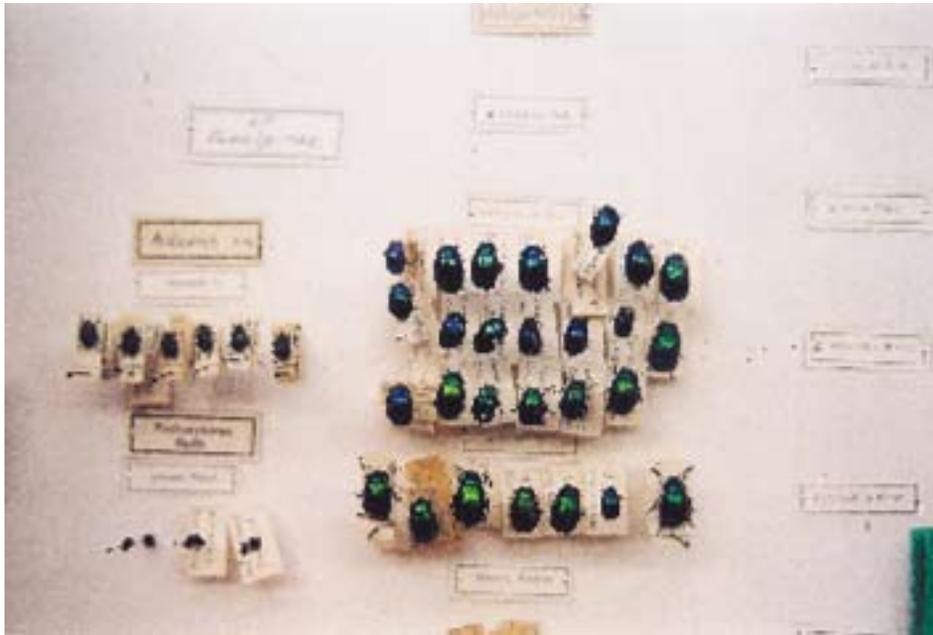


dass sich nicht nur die Arbeit weiterentwickelt und verändert hat – es hat den Anschein, als habe sich die unmittelbare Zusammenarbeit der beiden Künstlerinnen im Verlauf der Arbeit voneinander gelöst. Während „Bremshey´s Funhop“ noch ein gemeinsames Projekt auf Basis einer sich gegenseitig bedingenden Aufgabenverteilung darstellt (Eva Ammermann vor allem als Fotografin/Filmerin, Esther Cornils vor allem als Akteurin), so verbinden z. B. die „Fotocollagen“ zwar die Arbeiten beider, doch werden diese nicht mehr gemeinsam erarbeitet, sondern kombiniert.



E. Ammermann, Himmel, 2004, C-Print, 19,7 x 29,8 cm
Pferde, 2004, Multiblattkopie, 240 x 270 cm









Seite 28 - 33: E. Ammermann, o.T., aus der Serie „erscheinungsform“, 2004
C-Print, 50 x 70 cm

Seite 34: E. Ammermann, Wetterkarte II, 2004, C-Print, 19,7 x 29,8 cm
Fische K, aus der Serie „erscheinungsform“, 2004, C-Print, 19,7 x 29,8 cm
AI, 2002, C-Print, 19,7 x 29,8 cm

Seite 35: A24, 2004, C-Print, 19,7 x 29,8 cm









E. Ammermann, Fische BS, aus der Serie „erscheinungsform“, 2004, Multiblattkopie auf Leinwand, 120 x 170 cm



E. Ammermann, Mönchsteich I, 2004, C-Print



E. Ammermann, Mönchsteich II, 2004, C-Print



Seite 39 - 41: E. Cornils, aus der Serie „Körper“, 2003, digitale Fotocollagen, 20 x 20 cm







E. Cornils, aus der Serie „marstall´s voyage“, 2004, digitale Fotocollagen, Inkjetprint, 20 x 63 cm







E. Cornils, aus der Serie „+Loewen-19“, 2005, digitale Fotocollagen, Inkjetprint, 20 x 22,6 cm, Inkjetprint, 20 x 29,5 cm



E. Cornils, aus der Serie „Pavillon“, 2004, digitale Fotocollage, Inkjetprint, 10,5 x 28 cm



E. Cornils, aus der Serie „Wald“, 2004, digitale Fotocollage, Inkjetprint, 20 x 63 cm (Ausschnitt)



E. Cornils, aus der Serie „Wald“, 2004, digitale Fotocollage, Inkjetprint, 20 x 63 cm (Ausschnitt)



E. Cornils, aus der Serie „Pavillon“, 2004, digitale Fotocollage, Inkjetprint, 10,5 x 28 cm



E. Cornils, Landschaft + Ich, 2004, digitale Fotocollagen, Inkjetprint, 20 x 20 cm



Eva Ammermann

1959 in Hamburg geboren
1978 Studium an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg
1983 mit Diplom abgeschlossen

Lebt in Kuddewörde
eva.ammermann@web.de

Arbeitsbereiche sind die Fotografie, Plakatwände und
Hintergleistafeln, sowie Fotoinstallationen.

Ausstellungen (Auswahl)

2005 Plakatwand Sirhind, Indien *PL

2004 Stadtmuseum Pinneberg *G
ZBW des Instituts für Weltwirtschaft Kiel *E+
Stadtgalerie im ElbeForum, Foto-Reflexionen 02, Brunsbüttel *G
Stadtpark-Pavillon „guineapig“ Hamburg *E+
www.wieesgeschriebensteht.de Hof *I,G

2003 Konzept´03 Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein Kiel *G
Plakatwand Lauenburg *PL
Rote Flora Hamburg *E+
Künstlerhaus Sootbörn Hamburg *E+

2002 Plakatwand 129/01 und 150/01 Triennale der Photographie Hamburg *PI

2001 48.Landesschau Museumsberg Flensburg *G
Plakatwand Objekt Nr.154 Neumünster *PI
Kulturforum Burgkloster zu Lübeck, foto-reflexionen, Lübeck *G
Kunst In Die Staatskanzlei I der Landesregierung Schleswig-Holstein Kiel *G

2000 Plakatwand 502 Schwarzenbek *PI
St.Trinitatis Hamburg *E

1999 Museum der Arbeit Hamburg *E+
I. Ausstellung auf dem Postweg, erscheint seitdem jährlich, Hamburg *P
Galerie am Park, multiple art, Schloß Haseldorf *G
Transformatorstation Hohe Luft Ost Hamburg *E+

1998 Galerie Nei Liicht Dudelage Luxemburg *E+
Plakatwand, „Zum Grenzhaus“, Grande *PI

1997 Plakatwand I36/05 Hauptbahnhof Süd Hamburg *PI
Galerie 7/8 Barmherzigkeit Hamburg *E+
Plakatwand Hoheluftbrücke *PI

1996 Kaifu-Art-Center „Robert`s Walzer“ Hamburg *G

1995 Kaifu-Art-Center Hamburg *E+

1992 Kulturhaus Eppendorf Hamburg *E+

*E = Einzelausstellungen, E+ = Installationen und Performances mit anderen Künstlern,
G = Gruppenausstellungen, I = Internet, P = auf dem Postweg, PI = Plakatwand*

K a t a l o g e (u.a.)

„Vom Flüstern“ 1998 Luxemburg,
„foto-reflektionen“ 2001 Lübeck,
„RFLXN 02“ 2004 Brunsbüttel



Esther Cornils

1970 in Hamburg geboren

1991 Studium an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg
1997 mit Diplom abgeschlossen

Lebt in Hamburg
mail@esthercornils.de

Ausstellungen (Auswahl)

2005 „The Nature of Skin“, Kunsthaus Barlach Halle K, Hamburg *G

2004 Plakatwand Hoheluft, Hamburg *E
ZBW des Instituts für Weltwirtschaft Kiel *E+
Projekt: Falkenried, Kunstaustausch Eppendorf *E+
„Pavillon“, cornkammer.de, Internetgalerie *G

2003 „Wald“, Plakatwand Hoheluft, Hamburg *E
a-c, Rote Flora, Hamburg *E+
a-c, Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg *E+
„Van Gogh“, Kunststück, Hamburg *G

2002 „canvas windows“, cocon-commerz, Hamburg *G
Projekt: Falkenried, cornkammer.de, Internetgalerie *G
„Irland“, cornkammer.de, Internetgalerie *E

2001 „Kopf an Kopf in Augenhöhe“, Galerie Kunststück, Hamburg *G
„Körper“, cornkammer.de, Internetgalerie *E
„Hafencity“, cornkammer.de, Internetgalerie *E

2000 „landscape and portrait“, CLT-Ufa, Hamburg *E

1999 2. Sommerausstellung, Atelier Lichtwerkstrasse, Hamburg *G
„grün=vihreä“, Plakatwand Hoheluft, Hamburg *E+

1998 I. Sommerausstellung, Atelier Lichtwarkstrasse, Hamburg *G
Weihnachtsausstellung der Galerie 7/8 Barmherzigkeit *G

1997 „hair-do“, Psychiatrie Elmshorn *G
„lachen, pfeifen, singen“, Galerie 7/8 Barmherzigkeit, Hamburg *E+
Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Galerie bei den Mühlen, Hamburg *G

1996 „Scrip-off“, Kaifu-Art-Center, Hamburg *G
„Roberts Walzer“, Kaifu-Art-Center, Hamburg *G

1995 „Portraits“, Kaifu-Art-Center, Hamburg *G
„Bremshey's Funhop“, Kaifu-Art-Center, Hamburg *E+

*E = Einzelausstellungen, E+ = Installationen und Performances mit anderen Künstlern,
G = Gruppenausstellungen*

Auszeichnungen

2005 Preisträgerin des Wettbewerbs „the nature of skin“
im Rahmen der 3. Triennale der Photographie (2. Preis)
1997 Preisträgerin des Druckgrafik-Wettbewerbs des Lions-Club
Elmshorn (1. Preis)

Kataloge

Haut / the nature of skin, 2005, Dölling und Galitz Verlag
Kunst Austausch Eppendorf, 2004, Grindeldruck GmbH



ac: ammermann. cornils.

Aktionsverzeichnis

2004 Projekt: Pavillon, „guineapig“, Installation, 19.2.2004, 14.10Uhr, Stadtpark Hamburg. Pavillon, Fotocollagen, www.cornkammer.de

Ausstellung des Projekt: Falkenried/Lehmweg in dem neugestalteten historischen Baukörper der Architekten Bothe Richter Teherani (BRT) auf dem ehemaligen Gelände der FFG Fahrzeugwerkstätten im Rahmen von Kunstaustausch Eppendorf, Hamburg

Fotografien und Fotocollagen in der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW), Kiel

2003 ac: ammermann. cornils., Fotografien und Screenshotcollagen, Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg

ac: ammermann. cornils., Fotografien und Screenshotcollagen, Rote Flora, Hamburg

2002 L-P-S 2, 3-teilige Fotosequenz, Plakatwand, Hoheluftbrücke, im Rahmen der 2. Triennale der Photographie, Hamburg

Visualisierung des Projekts: Falkenried/Lehmweg, Hamburg, www.cornkammer.de

1999 www.cornkammer.de, Gründung der Internet-galerie

1997 „lachen, pfeifen oder singen“ (L-P-S 1), Rauminstallation, Galerie 7/8 Barmherzigkeit, Hamburg

grün=vihreä, Fotoperformance, Kaiser-Friedrich-Ufer, Hamburg,

1995 Bremshey`s Funhop, Rauminstallation, Kaifu-Art-Center, Hamburg

Kataloge im Eigenverlag
(print on demand)

Parkbank 1997, Falkenried/Lehmweg 2002, Sootbörn 2003, rote Flora 2003, Projekt: Pavillon 2004, Bremshey`s Funhop 2004

DANK

Wir bedanken uns bei der Kulturstiftung der Sparkasse Stormarn und Sigrid Kuhlwein für die großzügige finanzielle Förderung und Unterstützung.

Von ganzem Herzen danken wir Silke Eikermann MA, Leiterin der Stadtgalerie im Elbeforum Brunsbüttel, für den Katalogtext und ihre wertvollen Anregungen.

Des weiteren bedanken wir uns bei Dr.Thomas Klockmann für sein persönliches Vorwort.

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung „marstall´s voyage“ im Marstall von Schloss Ahrensburg, 22.05. - 19.06.2005, im Rahmen der 3.Triennale der Photographie Hamburg

Impressum

Herausgeber: Kulturstiftung der Sparkasse Stormarn

Text: Silke Eikermann MA, Dr. Thomas Klockmann

Konzept: Eva Ammermann, Esther Cornils

Layout: Esther Cornils

Druck: Lithotec Oltmanns, Hamburg

Auflage: 500 Exemplare

ISBN 3-00-015737-9

Copyright 2005 bei den Autoren und den Künstlerinnen

cornkammer.de

www.cornkammermann.de
ISBN 3-00-015737-9